

Das Theaterprojekt des Direktors Rainer Simons.

Wien, 20. Mai.

Die Erfahrungen, die Direktor Rainer Simons mit dem Theater in seiner jetzigen Bauart („Kokothheater“, „Guckkastenbühne“) gemacht hat, ließen in ihm das Projekt einer ganz neuartigen Theateranlage reifen, die, vielleicht von den Zirkusversuchen Reinhardts angeregt, vielleicht ganz unabhängig davon, vom Amphitheater der Griechen ausgehend und sich alle technischen Errungenschaften des modernen Theaters zunutze machend, die ideale Reformbühne herbeiführen will. Vor einem geladenen Publikum, das sich heute nachmittag auf der Bühne der Volksoper versammelte, legte Direktor Simons in knappen Zügen das Wesen seiner Idee dar.

Das Projekt sieht eine breiteitige Bühne vor. Nicht wie bisher, wird zuerst Form und Fassungsmöglichkeit des Zuschauerraumes festgestellt und dann der Architekt mit der Angliederung der zu diesem Raume passenden Bühne betraut. Ausgegangen wird vielmehr von einem weiten Projektionskreis, der sich bis zur Mitte in die im Amphitheater sitzende Zuhörerschaft vor-

schiebt. Daran schließt sich rückwärts eine mittlere, für reine Bildwirkung berechnete, durch einen Vorhang abschließbare Bühne, die etwa fünfzig Prospekte aufzunehmen vermag, und diesem Raume ist zuletzt eine Bühne angegliedert, der die Form und Bestimmung der jetzigen Guckkastenbühne gewahrt ist. Durch abwechselndes Abschließen der einzelnen Bühnen durch Kombination zweier oder aller Bühnenräume glaubt Direktor Simons alle bühnentechnischen Probleme des Schauspiels und Musikdramas einwandfreier als bisher und ohne die Konzessionen, die die räumliche Beschränktheit der jetzigen Normalbühne erfordert, lösen zu können. Die Distanz zwischen Darsteller und Zuschauer kann geringer werden als bisher, so daß lebendigere und unmittelbare Eindrücke erzielbar wären. Der Zuschauerraum soll unter Beibehaltung des Amphitheaters eine Theateranlage mit terrassenförmig übereinanderliegenden Rängen sein, die 5000 Personen in einem Raume vereinigt, der bisher etwa 2000 Personen zu fassen vermochte. Gegen den uns in seinen Details nicht ganz klar gewordenen Plan der Verlegung des Orchesters hinter die Zuhörer sind sogleich nicht unbegründete Bedenken laut geworden.

Direktor Simons ist nicht, wie vielleicht erwartet wurde, mit einem fertigen Projekt hervorgetreten. Er beschränkte sich darauf, die sachlichen Grundzüge seines Planes anzudeuten und darauf hinzuweisen, daß diese neue Bühne als ein Volkstheater im wahrsten Sinne des Wortes gedacht ist. Welcher Platz für das Theater in Aussicht genommen sei, wurde nicht verraten. Direktor Simons sagte nur soviel, daß vorläufig an eine Realisierung des Projektes nicht gedacht sei, daß ihm aber in finanzieller Hinsicht ein Konsortium zur Verfügung stehe.

An die beifällig aufgenommene Rede des Direktors Simons schloß sich eine zwanglose Diskussion, an der sich Hofrat Otto Wagner, der das Projekt für interessant und durchführbar erklärte, der Präsident der Gesellschaft österreichischer Architekten Robert Derlen, Professor Baron Franz Kraus, Professor A. F. Seligmann, Komponist Dr. Julius Wittner und die Musikschriststeller Balduin Bricht und Richard Specht beteiligten.